



Demonstranten der Fuchsmühler Bürgerinitiative „Windkraft im Naturpark“ stehen vor der Stadthalle in Neustadt/WN.

Bild: jut

# In der Oberpfalz sind nun weniger Gebiete für Windräder geeignet

In der nördlichen Oberpfalz sind nun deutlich weniger Gebiete für Windkraft geeignet als zuvor. Das sieht der neueste Entwurf des Windenergie-Regionalplans vor. Trotzdem fühlen sich einige benachteiligt. Die Kritiker zeigen Präsenz.

Von Julian Trager

**Neustadt/WN.** Dienstag, 9.30 Uhr. Eine halbe Stunde vor Sitzungsbeginn ist schon eine Menge los vor dem Eingang zur Neustädter Stadthalle. Drei Bürgerinitiativen sind gekommen, etwa 30 Menschen stehen da, verteilen Infoblätter, halten Plakate in der Hand, auf denen Sprüche wie „Wald vor Wind“ zu lesen sind. Später, in der Halle, finden nicht alle Zuschauer einen Sitzplatz, es müssen zusätzliche Stühle herangeschafft werden. Einer der Demonstranten filmt die gesamte Sitzung mit seinem Handy.

Die ganze Sache ist durchaus emotional aufgeladen – obwohl ja alles eigentlich eher nach trockener Behördenarbeit klingt. Es geht hier laut Einladung um den Planungsausschuss des Regionalen Planungsverbands, der in einer öffentlichen Sitzung die „Teilfortschreibung des sachlichen Teilabschnitts Windenergie für den Regionalplan Oberpfalz-Nord“ beschließen soll. Oder besser gesagt: Es geht hier darum, wo künftig in der nördlichen Oberpfalz Windräder gebaut werden können – und wo nicht. Es geht hier um die sogenannten Vorranggebiete für Windkraft.

Der Planungsverband Oberpfalz-Nord – zu dem die kreisfreien Städte Amberg und Weiden sowie die Landkreise Amberg-Sulzbach, Neustadt/WN, Schwandorf und Tirschenreuth gehören – befasst sich seit 2022 mit dem Thema, seitdem der Gesetzgeber dies fordert. Bis Ende 2027 muss der Verband in einem Regionalplan für Windkraft 1,1 Prozent der Regionsfläche für

Vorranggebiete ausweisen. Sollte das nicht gelingen, könnten theoretisch überall Windräder gebaut werden, solange keine öffentlichen Belange entgegenstehen.

## Rund 460 Stellungnahmen

Der erste Entwurf für den Windenergie-Regionalplan wurde vom Planungsausschuss im Juli vor einem Jahr beschlossen. Damals hatte man 195 Vorranggebiete ausgewiesen, mehr als 15500 Hektar, etwa 2,9 Prozent der Regionsfläche. Danach hatten Bürger, Verbände und Behörden die Möglichkeit, Stellung dazu zu beziehen. Nachdem die Regionalplaner diese Argumente und Einwände prüften, stellen sie nun in der Neustädter Stadthalle den neuen, zweiten Entwurf vor, mit etlichen Änderungen.

Melanie Glötzl, Regionalplanerin bei der Regierung der Oberpfalz, berichtet von rund 460 Stellungnahmen, die sie während des ersten Beteiligungsverfahrens erreichten. „Die Hälfte davon waren private Stellungnahmen mit meist allgemeiner Ablehnung der Windenergie“, sagt Glötzl. Es gab auch Einwände von der Tschechischen Republik, mit der man dann den Kompromiss schloss, einen 1000 Meter breiten Streifen zur Grenze windkraftfrei zu lassen. Darüber hinaus habe man bei der Planung auf vieles achten müssen: Umweltschutz, Naturschutz, Denkmalschutz, der Schutz des Landschaftsbildes, Truppenübungsplätze, Bundeswehr, Wetterradarstationen oder Erdbebenmessstationen.

## Amberg nun ohne Vorranggebiet

Ergebnis ist, dass im zweiten Entwurf des Windenergie-Regionalplans nun „deutlich“ weniger Vorranggebiete ausgewiesen sind, wie Glötzl erklärt. 121 seien es jetzt, etwas mehr als 8000 Hektar, 1,6 Prozent der Regionsfläche. Entsprechend weniger Fläche ist es dann auch in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten. Amberg weist nun kein Vorranggebiet mehr auf, im ersten Entwurf waren es

dort noch 2,2 Prozent der Fläche. In Weiden sind es dagegen mit nun 1,4 Prozent mehr als zuvor (0,9). In den Landkreisen werden im zweiten Entwurf jeweils deutlich weniger Prozent der Fläche als windkraftgeeignet ausgewiesen: Amberg-Sulzbach mit 1,6 Prozent (zuvor 2,8), Neustadt/WN mit 1,5 Prozent (3,3), Schwandorf mit 1,9 Prozent (3,1) und Tirschenreuth mit 1,1 Prozent (2,7). Zudem sei es wahrscheinlich, dass das jetzige Vorranggebiet nochmals kleiner werde, weil viele Dinge noch unklar seien.

Die Gründe, warum viele Flächen bereits als Vorranggebiet ausgeschieden sind, seien vielfältig, sagt Regionalplanerin Glötzl. Unter anderem wegen luftrechtlicher Belange, Artenschutz, Seismologie, Militär oder Überlastung. Man habe versucht, so Glötzl, die Kommunen gleichmäßig zu belasten. „Das hat nur zum Teil geklappt“, gibt sie zu. Der ein oder andere Ort werde stärker betroffen sein als andere. Das bedeutet allerdings nicht, dass auf jedem ausgewiesenen Gebiet in Zukunft Windräder gebaut werden. Der Regionalplan schafft erstmal nur die Voraussetzung dafür.

Die aktuelle Karte mit den Vorranggebieten in der nördlichen Oberpfalz wird nur kurz gezeigt, auf der Leinwand ist sie ebenfalls nur schwer zu erkennen. Veröffentlicht werden soll die Karte erst am

## HINTERGRUND

### Was der Planungsverband macht – und was nicht

- ▶ Der Planungsverband schafft mit dem Regionalplan die Voraussetzung dafür, dass Windräder künftig nur in ausgewiesenen Vorranggebieten gebaut werden.
- ▶ Für die Beantragung oder Genehmigung von Windrädern ist er dagegen nicht zuständig, wie der Verband in einem Schreiben betont.

18. August, erklärt Martin Koppmann, der Geschäftsführer des Planungsverbands, auf Nachfrage von Oberpfalz-Medien. Von diesem Tag an bis zum 2. Oktober folgt die zweite Runde des öffentlichen Beteiligungsverfahrens. Bürger und Behörden können dann erneut Stellung nehmen, dieses Mal zum veränderten Entwurf des Regionalplans für Windenergie.

## Vier Gegenstimmen, ein Buhruf

Zuvor hatten die Mitglieder des Planungsausschusses mit deutlicher Mehrheit – bei vier Gegenstimmen – dem neuen Entwurf zugestimmt. Ein Zuschauer quittierte die Abstimmung mit einem lauten Buhruf. Christina Kretschmer, Sprecherin der Fuchsmühler Bürgerinitiative „Windkraft im Naturpark“, zeigt sich nach der Sitzung nicht wirklich zufrieden. Sie habe Angst, sagt Kretschmer, dass der Regionalplan ein „Schnellschuss“ werde, wenig durchdacht und unter Zeitdruck entstanden.

Kretschmer und ihren Mitstreitern geht es vor allem um ein Gebiet zwischen ihrem Heimatort Fuchsmühl und Pechbrunn (beides Landkreis Tirschenreuth), am Rande des Naturparks Steinwald. Es ist eines der größten ausgewiesenen Vorranggebiete in der nördlichen Oberpfalz.

Kretschmer und Co. fordern „keine einseitige Belastung“ ihrer Gemeinden, während andere Kommunen überhaupt nicht betroffen seien. Sie fordern zudem mehr Abstand zu Wohnsiedlungen. Die Bürgerinitiative kritisiert, dass es keine unabhängigen Lärmgutachten gebe, denn solche Windräder seien sowohl tagsüber als auch nachts laut. Kretschmer sei nicht „komplett gegen Windkraft“, sagt sie. In dem betroffenen Gebiet gebe es vielleicht eine Stelle, an der zwei bis drei Windräder sinnvoll wären, ansonsten sei der Wind dort viel zu schwach für rentable Anlagen. „Und ein ganz großes Fragezeichen ist, ob das in einem Naturschutzgebiet sein muss.“